

3. Jahrestagung PING, 15.März 2016, LISUM

#### **Dokumentation Workshop 4:**

#### **Gut beraten in PInG? Wie Lehrerinnen und Lehrer die Fortbildungen beurteilten und was sie brachten**

Christian Jäntsch & Jennifer Lambrecht, Universität Potsdam, Professur für Psychologische Grundschulpädagogik

Teilnehmer: 3 x Schulleitung, 1 x Sonderpädagogin, 1 x Schulberaterin (Sonderpädagogin), 1 x externe Teilnehmerin von Bildungsnetzwerk

#### **Ablauf:**

1. Vorstellungsrunde inklusive Kurzbeurteilung des Fortbildungsgeschehens in PING
  - a. Heterogene Bewertung
2. Vortrag
  - a. Während Vortrag bereits tiefgreifende Diskussion zum theoretischen Modell; dieses wurde als praxistauglich erachtet und unmittelbar mit eigenen kritischen Erfahrungen untermalt (siehe unten)
3. Bearbeitung der Leitfragen (Notizen auf Karteikarten)

#### **Ergebnisse:**

- Teilnehmende finden sich nur bedingt in positivem Bild, das durch Studie gezeichnet wurde wieder, Diskrepanz zwischen positiven empirischen Darstellungen in PING und persönlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen
  - Eine mögliche Erklärung dafür: Befragte Lehrerinnen und Lehrer konnten PING-Fortbildungen in Befragungssituation nur bedingt zuordnen, Befragungsinstrumente wurden kritisiert, ob ihr undifferenzierten Verwendung für alle beteiligten Professionen der Schulkollegien
1. Theoretische Grundlage: Angebots- und Nutzungsmodell zur Erklärung der Wirksamkeit von Professionalisierungsmaßnahmen für Lehrkräfte (Lipowsky, 2010, 2011)
    - Strukturelle Merkmale der Fortbildung:
      - *Autonomie der Schule in Fortbildungsorganisation ist Voraussetzung für angemessene Abdeckung von Bedarfen und Möglichkeiten und eine Stellschraube für Fortbildungsmotivation*
      - *Fortbildungen in Anschluss an Unterrichtstag werden belastend empfunden, ebenso wie Fortbildungen, die nicht schulintern stattfinden bzw. mit weiteren Wegen verbunden sind*
    - Kompetenz der Fortbildner:
      - *Sowohl fachliche Kompetenz darüber hinaus aber auch methodische Kompetenz und insbesondere Kompetenz im Erkennen und Anbieten von Bedarfen notwendig*

## 2. Kontextbedingungen:

- Außerschulische Kontextbedingungen:
  - o *Insbesondere im Zusammenhang mit der Implementierung von inklusivem Unterrichten explizit mehr zeitliche Freiräume für Fortbildungen vonnöten, Empfindung ist, dass Zeit oben drauf kommt*
  - o *Mehr Personal, für entsprechenden Unterrichtsvertretung*
  - o *Mehr Personal auch für Umsetzung der Fortbildungsinhalte nötig, Inhalte vielfach mit Bezug auf didaktische Konzepte des Teamteaching o.ä., die entsprechende personelle Gegebenheiten voraussetzt*
  - o *Kommunikation zwischen Ministerium und Schulen gewünscht, Ministerium sollte zuhören und tatsächlich Unterstützung bereithalten (Zeit, Personal, Reduktion von Anforderungen)*
- Schulische Kontextbedingungen:
  - o *Schulleitung mit entscheidender Rolle im Entwicklungsprozess von Schule und Kollegium („Lokführer“)*
  - o *Im Kollegium unterschiedliche Lehrertypen: nur wenige, die Veränderungen mit voranbringen; große Mehrheit, die einfach nur mitgehen; Schwierigkeit stellt Gruppe dar, die sich Veränderungen gegenüber sperren und Entwicklung somit maßgeblich bremsen („die Lok ist noch schwerer foranzutreiben“)*

## 3. Lehrermerkmale:

- *Lehrer mit unterschiedlichen Vorkenntnissen aber auch unterschiedlichen Haltungen/ Einstellungen dem Thema gegenüber*
- *Nur Minderheit von Teilnehmenden von Fortbildung sind motiviert und engagiert im eigenen Lernverhalten*

In der Arbeit in Kleingruppen wurden folgende Punkte gesammelt (sortiert nach Anzahl der Nennungen)

### Teilnahme

### Förderlich

### Hemmend

- *Studientage = Zeit für Fortbildungen ohne Unterrichtsbelastung*
- *Angebot praxisrelevanter Fortbildungen*
- *Kompetente Fortbildner/innen*
- *Zeit für Austausch im Kollegium (Multiplikatoren)*

- *Mangelnde Zeit*

---

### Umsetzung

### Förderlich

### Hemmend

- *Studientage = Zeit für Fortbildungen ohne Unterrichtsbelastung*
- *Angebot praxisrelevanter Fortbildungen*
- *Teamarbeit*
  
- *Übertragbarkeit in den Unterricht*
- *Zeit für Fachaustausch im Kollegium*

- *Hohe Ausfallzeiten von Lehrkräften*
- *Fehlende praktische Relevanz*
- *Rahmenbedingungen für Inklusion nicht ausreichend*

... die Teilnahme

Mehr Zeit wird gebraucht

Kompetenz (re) Fortbildner sind wichtig

fehlende praktische Relevanz

Rahmenbedingungen & Inklusivität von LK nicht ausreichend


hohe Postfallzeiten von LK

Praxisrelevante Fortbildungen

Studienzeit = Zeit für Fortbildung, nicht für Vorbereitung

Zeit wird für Fortbildung & Übertragung in d. Unterricht

Stimmungs- und Motivationsaufbau (z.B. durch Rollenspiele)

4.  ... die

Wichtige Bereiche EBT sind nicht erfassten

Umsetzung

Zeit ist fast ausschließlich in Kollegien

Teamarbeit